

Standpunkt: Spitzenarchitektur



In den letzten Jahren entstand ein neuer Mode-Begriff: Spitzenarchitektur. Viel ist die Rede davon. Es gebe in unserer Stadt wenige Beispiele dafür, sagen Fachkreise. In Zürich habe es keinen

Platz für herausragende Architektur, sondern nur für Mittelmass. Das Projekt von Rafael Moneo für ein neues Kongresszentrum am See ist an der Urne gescheitert: Es galt in weiten Kreisen als herausragendes Beispiel für Spitzenarchitektur an prominenter Lage. Was bedeutet dieses Scheitern für Zürich? Was bedeutet Spitzenarchitektur denn eigentlich und warum ist es eines der Legislaturziele des Hochbaudepartements, Spitzenarchitektur zu fördern?

Meine Meinung

Mit Spitzenarchitektur meine ich nicht Marketing-Architektur. Es sind nicht Gebäude, die wie das Opernhaus in Sidney, der Eiffelturm in Paris oder der Funkturm in Berlin quasi als Solitäre, als eigentliche Wahrzeichen einer Stadt gelten und auf keinem Städteausflug als Programmpunkt fehlen dürfen. Mit Spitzenarchitektur meine ich Gebäude, die in ihrer Funktionalität genauso wie in ihrem äusseren Auftritt überzeugen und sich in die gewachsene städtebauliche Struktur unserer Stadt einzufügen vermögen. Sie sollten nicht zu sehr auftrumpfen, sich aber auch nicht verstecken. Gute Beispiele sind für mich zum Beispiel der äusserst gelungene Erweiterungsbau des Museums Rietberg oder das neue Letzigrund-Stadion. Beide Gebäude erfüllen ihre Funktion auf geradezu spektakulär schöne Weise und fügen sich dennoch sehr harmonisch in die Umgebung ein. Eine so hochstehende Architektur hat ihren Preis. Wir werden uns nicht überall mit solchen «Perlen» schmücken können. Aber es gibt Planungen, wo nichts anderes als diese Art von Architektur in Frage kommt: Beim Erweiterungsbau des Kunsthauses wird dies der Fall sein, aber auch bei einem zukünftigen neuen Kongresszentrum. Entscheidend ist einerseits der Standort, andererseits das «Wie». Das Kunsthaus liegt derart zentral, dass gar nichts anderes als das Beste in Frage kommt. Der Kongressmarkt ist derart wichtig, dass auch das «Wie» eines neuen Zentrums ausschlaggebend für die Wahl eines Austragungsortes ist.

Nächste Schritte

Moderne Architektur ist immer auch herausfordernd für Laien. Nicht zuletzt ist es uns misslungen, der breiten Bevölkerung zu erklären, warum das Kongresshausprojekt am See so herausragend gewesen wäre. Dies müssen wir in Zukunft besser machen. Wir müssen beispielsweise beim Erweiterungsbau des Kunsthauses von Anfang an breiter kommunizieren und Plattformen bieten, die erklären, was warum ausgesucht wird und welche Entwicklungsaufträge die Jury mit welchen Absichten und Zielen erteilt.

Spitzenarchitektur muss ein Begriff werden, der nicht nur für Fachkreise eine positive Bedeutung hat, sondern unter dem sich die breite Bevölkerung eine Architektur vorstellen kann, die zweckdienlich und gleichzeitig auch ästhetisch ist.